



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 770.005
Abo-Nr.: 770005
Seite: 28
Fläche: 15'420 mm²

Chefwechsel bei Calida

Sanierer Felix Sulzberger wird durch Reiner Pichler ersetzt

Der langjährige Calida-Chef Felix Sulzberger tritt zurück, weil der Verwaltungsrat seine Expansionspläne nicht mehr mitträgt.

CHRISTOPH G. SCHMUTZ

Ab April ist beim Wäsche- und Outdoor-Spezialisten Calida der ehemalige Strellson-CEO Reiner Pichler am Steuer. Felix Sulzberger tritt nach 14 Jahren zurück, weil der Verwaltungsrat, Grossaktionär Kellenberger und er nicht mehr am gleichen Strick ziehen.

Sulzberger habe nach der erfolgreichen Integration der französischen Outdoor-Firma Lafuma das externe Wachstum weiter forcieren wollen, teilte die Firma mit. Der Verwaltungsrat strebe dagegen vorerst eine Konsolidierung an. Die Familie Kellenberger habe es auch abgelehnt, Kapitalerhöhungen für allfällige Übernahmen mitzutragen. Calida leitete deshalb im August den Nachfolgeprozess ein.

Der 53-jährige deutsch-schweizerische Doppelbürger Reiner Pichler verdiente sich die Sporen als Geschäftsführer bei Holy Fashion in Kreuzlingen ab. Die Gruppe beschäftigt rund 1400 Personen und besitzt die Marken Strellson, Joop und Windsor. Im Jahr 2014 wechselte Pichler zur deutschen Modefirma S. Oliver – geschätzter Umsatz: 1,6 Mrd. € –, wo ihm aber weniger Er-

folg beschieden war als bei Strellson. Bereits im Mai 2015 verliess er S. Oliver wieder.

Sulzberger hinterlässt eine Firma, die ausser dem Namen praktisch nichts mehr gemein hat mit dem Unternehmen, das er Ende 2001 übernommen hatte. Der Umsatz hat sich verdreifacht, der Marktwert versechsfacht und die Profitabilität deutlich erhöht. Als er antrat, hatten sich gerade die Gründerfamilien Kellenberger und Palmers zerstritten, und Calida schrieb Millionenverluste. In der Folge sanierte er zu-



Felix Sulzberger
verlässt Calida

Reiner Pichler
wird neuer CEO

nächst das Stammhaus Calida und daraufhin die übernommenen französischen Firmen Aubade (Dessous, 2005) und Lafuma (2014).

Pichlers wichtigste Aufgaben dürften nun angesichts der Haltung des Verwaltungsrates das organische Wachstum und die Profitabilität sein. Probleme bereiten Calida zurzeit speziell der starke Dollar und der schwache Euro.